

Der
Tod Jesu

zur ordentlichen

Passionsmusik,

aufgeführt

in der St. Johanniskirche

zu Dorpat.

Dorpat,

gedruckt bey Michael Gerhard Groggins,

Kaisert. privil. Universitätsbuchdrucker.

Antik Alabo Kosteroff

33499

C h o r a l.

Du, dessen Augen flossen,
So bald sie Zion sahn,
Zur Trevelthat entschlossen,
Sich seinem Falle nah;n;
Wo ist das Thal, die Höhle,
Die, Jesu, Dich verbirgt?
Verfolger seiner Seele!
Habt ihr Ihn schon erwürgt?

Spruch.

Sein Odem ist schwach; seine Tage
sind abgekürzet; seine Seele ist voll
Jammer; sein Leben ist nahe bey der
Hölle.

Gethsemane! Gethsemane!
Wen hören deine Mauren
So bange, so verlassen, trauren?
Wer ist der peinlich langsam Sterbende? —
Ist das mein Jesus? Bester aller Menschenkinder!
Du zagst, Du zitterst, gleich dem Sünder,
Dem man sein Todesurtheil spricht?
Ach seht! Er sinkt, belastet mit den Missethaten
Von einer ganzen Welt:
Sein Herz, in Arbeit, fliegt aus seiner Höhle;

Sein Schweiß rollt purpurroth
Die Schläp' herab; er ruft: Betrübt ist meine
Seele
Bis in den Tod.

A r i e.

Du, Held! auf den die Röcher
Des Todes ausgeleer't,
Du hörst den, der schwächer
Am Grabe Trost begehrt;
Du willst und kannst sein Schutzgott seyn.

Wenn ich am Rande dieses Lebens,
Abgründe sehe, wo vergebens
Mein Geist zurücke strebt;
Wenn ich den Richter kommen höre
Mit Wag' und Donner, und die Spähre
Von seinem Fußtritt beb't;
Wer wird allda mein Schutzgott seyn.

B u.

C h o r a l.

Wen hab' ich sonst, als Dich allein,
Der mir, in meiner letzten Pein,
Mit Trost und Rath weiß beizuspringen?
Wer nimmt sich meiner Seele an,
Wenn nun mein Leben nichts mehr kann,
Und ich muß mit dem Tode ringen?

Wenn allen Stunnen Kraft gebricht?
Thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

Ach, mein Immanuel! da liegt Er tief gebückt
Im Staube, ringt dem Tod' entgegen, blickt
Gen Himmel, jammert laut: Laß, Vater, diese
Stunde,

Laß sie vorüber gehn!
Nimm weg, nimm weg, den bittern Kelch von
meinem Munde! —
Du nimmst ihn nicht? — Wohlan! Dein Wille
soll geschehn.

Erheitert steht er auf von der erstaunten Erde,
Gestärkt durch eines Engels Hand;
Und seht! die Jünger hat ein Schummer über-
mannt;

Hier liegen sie gestüht, mit trauriger Gebehrde;
Betrachtend steht der Menschenfreund, und spricht,
Mit über sie gehängtem holden Angesicht:
Der Geist ist willig, nur der Leib ist schwach;
Und bückt sich, Petrus Hand sanft anzurühren,
nieder;

Auch du bist nicht mehr wach?
O, wacht und betet, meine Brüder!

A r i e.

Ein Gebet um neue Stärke,
Zur Vollendung edler Werke,
Theilt die Wolken, bringst zum Herrn,
Und der Herr erhört es gern.

Klimm' ich zu der Tugend Tempel,
Matt, den steilen Pfad hinauf;

O so sporn ich meinen Lauf
Nach der Wanderer Exempel,
Durch die Hoffnung jener schönen
Ueber mir erhabnen Scenen,
Und erleichtre meinen Gang
Mit Gebet und mit Gesang.

B. A.

Nun klingen Waffen; Lanzen blinken bey dem
Schein

Der Fackeln; Mörder dringen ein.
Ich sehe Mörder, ach! es ist um Ihn geschehen!
Er aber, unerschrocken, nahet sich
Den Feinden selbst; großmüthig spricht er: Sucht
ihr mich?

So lasset meine Freunde gehen.
Die schüchternen Gefährten fliehn auf dieses Wort.
Ihn bindet man; Ihn führt man fort;
Sein Petrus folgt, der einzige von allen;
Er folgt, zur Hülfe schwach, von fern;
Mitleidig folgt er seinem Herrn
Zum Caiphas — Was hör ich hier für Worte
schallen?

Ach! ist es Petrus, der jetzt spricht:
Ich kenne diesen Menschen nicht.
Wie tief bist du von deinem Edelmuth gefallen!
Doch siehe! Jesus wendet sich,
Und blickt ihn an: Er fühlt den Blick;
Er geht zurück;
Er weinet bitterlich.

A r i e.

Ihr weichgeschaffnen Seelen,
Ihr könnt nicht lange fehlen.

Bald höret euer Ohr
Das strafende Gewissen,
Bald weint aus euch der Schmerz.

Ihr thränenlosen Sünder, betet!
Einst, mitten unter Rosen, hebet
Die Keu den Schlangentamm empor,
Und fällt, mit unheilbaren Bissen
Dem Freoler an das Herz.

B. A.

S p r u c h.

Unsere Seele ist gebeuget zur Erden.
O wehe, daß wir so gesündigt haben!

C h o r a l.

Ich will von meiner Missethat
Zum Herren mich bekehren,
Du wollest selbst mir Hülff und Rath
Hierzu, o Gott, bescheeren,
Und deines guten Geistes Kraft,
Der neue Herzen in uns schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

Jerusalem, voll Mordlust, ruft mit wildem Ton:
Sein Blut komm über uns, und über unsre Söhn'
und Töchter.

Du siegst, Jerusalem! und Jesus blutet schon.
Im Purpur ist Er schon des Volkes Hohngelächter,
Damit Er ohne Trost in seiner Marter sey,

Damit die Schmach sein Herz ihm breche,
Voll Liebe steht Er da von Gram und Unmuth frey,
Und trägt sein Dornendiadem, — Und eine freche
Bermorfne Mörderhand faßt einen Stab
Und schlägt sein Haupt; ein Strom quillt Stirn
und Wang herab —

Seht, welch ein Mensch! — Des Mitleids Stimme
Vom Richtstuhl des Tyrannen spricht:

Seht, welch ein Mensch! — und Juda hört sie nicht,
Und legt dem Blutenden, mit unerhörtem Grimme,
Den Balken auf, woran Er langsam sterben soll;
Er trägt ihn willig und sinkt ohnmachtsvoll.

Nun kann kein edles Herz die Wemuth mehr ver-
schließen.

Die lang verhaltenen Thränen fließen;
Er aber sieht sich tröstend um, und spricht:
Ihr Töchter Zions, weinet nicht.

A r i e,

So steht ein Berg Gottes:
Den Fuß in Ungewittern,
Das Haupt in Sonnenstrahlen,
So steht der Held aus Canaan!

Der Tod mag auf den Blißen eilen,
Er mag aus hohlen Fluthen heulen,
Er mag der Erde Rand zersplittern;
Der Weise sieht ihn heiter an.

B. A.

S p r u c h.

Christus hat uns ein Vorbild ge-
lassen, daß wir sollen nachfolgen sei-
nen Fußstapfen.

C h o r a l.

Ich werde, Dir zu Ehren, alles wagen,
Kein Kreuz nicht achten, keine Schmach
noch Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von To-
deschmerzen,
Nehmen zu Herzen

Da steht der traurige, verhängnißvolle Pfahl —
Unschuldiger Gerechter, hauche doch einmal
Die matt-gequälte Seele von Dir! — Wehe! wehe!
Nicht Ketten, Bande nicht, ich sehe
Gespizte Keile. — Jesus reicht die Hände dar,
Die theuren Hände, deren Arbeit Wohlthun war,
Auf jeden wiederholten Schlag durchschneidet
Die Spitze Ners' und Adern und Gebein. — Er
leidet

Es mit Geduld, bleibt heiter, und hängt da,
Zur Schmach erhöht, voll Blut, in Todeschmerzen,
Am Golgatha.
Ihr Männer Israels, o ruft in eure Herzen
Erbarmung! Laß die Räch' im Tode ruhn!
Umsonst. Die Väter höhnten Ihn;
Ihr Hohn ist bitter, grausam, frölich ihre Mienen;
Und Jesus ruft: Mein Vater, ach! vergib es ihnen,
Sie thun unwissend, was sie thun.

D u e t t.

A. Feinde, die ihr mich betrübt,
Seht, wie sehr mein Herz euch liebt;
Euch verzeihn ist meine Rache.

B. Die ihr mich in Unglück schmäh't,
Hört mein ernstliches Gebet:
Daß euch Gott beglückter mache.

A. B. Solche Tugend lernt ein Christ.

A. Gott, Jehova, Heiligster!
Du verzeihst dem Uebertreter
Alle Schuld.

B. Gott, Jehova, Gürtigster!
Du erzeigst dem Missethäter
Tausend Hulb.

A. B. Selig, wer dir ähnlich ist!

B. A.

Wer ist der Heilige, zum Muster uns verliehn,
Und unter diesen Missethättern aufgehentet? —
In seiner Tugend kennt man Ihn
Schmach, Foltern, Todesangst, vergißt Er, und
bedenket,

Maria, dein verlaßnes Alter, und ertheilt
Dem Freunde seines Busens diesen letzten Willen:
O Jüngling, das ist deine Mutter! — Dieser eilt,
Ein Schüler Jesu, sein Vermächtniß zu erfüllen.
Und Jesus sieht es an,
Und wird noch mehr entzückt, und fühlet keine
Wunden,

Weil Er ist einen Strahl von Trost den trüben
Stunden

Noch eines reuerfüllten Sünders schenken kann.
Er kehrt sein Antlitz hin zu dem an seiner Seite
Gekreuzigten Verbrecher, ihm zu prophezeihn:

Ich sage dir, du wirst noch heute
Mit mir im Paradiese sehn.

A r i e.

Singt dem göttlichen Propheten,
Der den Trost vom Himmel bringet,
Daß der Geist sich aufwärts schwinget,
Erdensohne, singt ihm Dank!

Die du von dem Staube fliehst,
Und die rollenden Gestirne
Unter deinen Füßen siehest,
Nun genieße deiner Tugend,
Steig' auf der Geschöpfe Leiter
Bis zum Seraph, steig' weiter,
Seele! Gott sey dein Gesang!

B. A.

S p r u c h.

Freuet euch alle, ihr Frommen!
denn des Herrn Wort ist wahrhaf-
tig, und was Er zusaget, das hält
Er gewiß.

C h o r a l.

Wie herrlich ist die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehält!
Kein Mensch kann sie erwerben.

O Jesu, Herr der Herrlichkeit!
 Du hast die Stärk' auch mir bereit't,
 Hilf sie mir auch ererben!
 Einen kleinen
 Blick in jene
 Freudenscene
 Lieb mir Schwachen,
 Mir den Abschied leicht zu machen.

Auf einmal fällt der aufgehaltne Schmerz
 Des Helden Seele wüthend an. Sein Herz
 Hebt die gespannte Brust. In jeder Ader wühlet
 Ein Dolch. — Sein ganzer Körper fliegt
 Am Kreuz empor. — Er fühlet
 Des Todes siebenfache Gräuel. Auf Ihm liegt
 Die Hölle ganz. Er kann ihn nicht mehr fassen,
 Den Schmerz, der Ihn allmächtig drückt.
 Er ruft: Mein Gott! mein Gott! wie hast Du
 mich verlassen?

Und seht, die finstre Stunde rückt
 Vorbey. — Nun seufzet er: Mich dürstet! Ihn
 erfrischet

Sein Volk mit Wein, den es mit Galle mischet.
 Nun steigt sein Leiden höher nicht;
 Nun triumphire Er laut, und spricht:
 Es ist vollbracht! — Empfang, o Vater, meine
 Seele!

Und neigt sein Haupt auf seine Brust, — und stirbt.

C a v a t e.

Es steigen Seraphim von allen Seiten nieder
 Und klagen laut: Er ist nicht mehr!

Der Erde Tiefen schallen wieder:
 Er ist nicht mehr!
 Erzitter, Golgatha! Er starb auf deinen Höhen.
 O Sonne, fleuch, und leuchte diesem Tage nicht!
 Zerreiße, Land, worauf die Mörder stehen!
 Ihr Gräber, thut euch auf! Ihr Väter, steigt
 ans Licht!

Das Erdreich, das euch deckt,
 Ist ganz mit Blut besetzt.
 Er ist nicht mehr! So sage
 Ein Tag dem andern Tage:
 Er ist nicht mehr!
 Der Ewigkeiten Nachhall klage:
 Er ist nicht mehr!

C h o r a l.

Ihr Augen, weint!
 Der Menschenfreund
 Verläßt sein theures Leben,
 Künftig wird sein Mund uns nicht
 Lehren Gottes geben.

S p r u c h.

Weinet nicht! Es hat überwunden
 der Löwe vom Stamm Juda!

Arienmäßig.

Ihr Augen, weint!
 Der Menschenfreund
 Sinkt unter tausend Plagen.
 Konnte seine sanfte Brust
 So viel Schmerz ertragen?

S p r u c h.

**Weinet nicht! Es hat überwunden
 der Löwe vom Stamm Juda!**

Arienmäßig.

Ihr Augen, weint!
 Der Menschenfreund,
 Der Edle, der Gerechte,
 Wird verachtet, wird verschmäht,
 Stirbt den Tod der Knechte.

S p r u c h.

**Weinet nicht! Es hat überwunden
 der Löwe vom Stamm Juda!**

S c h u ß c h o r.

Hier liegen wir gerührte Sünder,
 O Jesu! tief gebückt,

Mit Thränen diesen Staub zu nehen,
 Der deine Lebensbäche trank;
 Nimm unser Opfer an!

Freund Gottes und der Menschenkinder,
 Der seinen ewigen Befehl
 Des Todes Siegel aufgedrückt,
 Anbetung sey dein Dank,
 Den opfre jedermann.

B. A.